

Gedenkfeier zum Volkstrauertag

BAD WALDSEE (sz) - Anlässlich des Volkstrauertages am Sonntag, 18. November, findet am Ehrenmal auf dem Stadtfriedhof Bad Waldsee eine Gedenkfeier für die Opfer von Kriegen und Gewaltherrschaft statt. Die Bevölkerung und die Vereine sind zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen. Die Teilnehmer treffen sich um 10.45 Uhr vor der Aussegnungshalle und begeben sich um 11 Uhr gemeinsam zum Ehrenmal. An der Veranstaltung nehmen unter anderem der Verband der Kriegsgeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschland (VDK) und die Truppenkameradschaft Ehemaliger Soldaten, Reservisten und Hinterbliebener Bad Waldsee (Truka ERH) teil.

Auto beim Ausparken gestreift

BAD WALDSEE (sz) - Einen möglichen Geschädigten nach einem Verkehrsunfall sucht der Polizeiposten Bad Waldsee. Eine 88-jährige Autofahrerin teilte dort etwas verspätet am Samstag mit, dass sie am Vortag in der Zeit zwischen 17 und 17.15 Uhr auf einem Parkplatz in der Friedhofstraße rückwärts ausgeparkt und dabei möglicherweise ein dort geparktes, weißes Auto touchiert habe. Sie sei dann jedoch zunächst weggefahren und könne auch keine weiteren Informationen zu dem geparkten Wagen geben.

Etwaige Unfallgeschädigte werden daher gebeten, sich beim Polizeiposten Bad Waldsee, Telefon 07524/4043-0, zu melden.

Leute

BAD WALDSEE (sz) - Seit 25 Jahren ist Cornelia Dengler (Foto: Städtische Rehakliniken) im öffentlichen Dienst beschäftigt und wurde nun für ihre langjährige Treue geehrt. Am 1. August 2002 begann Dengler ihre Tätigkeit als Mitarbeiterin an der Rezeption Mayenbad der Städtischen Rehakliniken Bad Waldsee. Zuvor arbeitete sie laut Pressemitteilung bereits einige Jahre im Service der Klinik. Direktor Peter Blank gratulierte der Jubilarin gemeinsam mit dem Personalratsvorsitzenden Michael Weiß und der Hausdame Elisabeth Dilger zum Jubiläum. Er bedankte sich für ihren unermüdeten Einsatz in all den Jahren zum Wohl der Patienten und Gäste mit einem kleinen Geschenk und überreichte ihr die Urkunde für 25 Jahre Tätigkeit im öffentlichen Dienst.



Das Bild zeigt (von links) Direktor Peter Blank, Jubilarin Cornelia Dengler, Personalratsvorsitzenden Michael Weiß und Hausdame Elisabeth Dilger. FOTO: REHAKLINIKEN

So erreichen Sie uns

Redaktion
Wolfgang Heyer 07524/978-714
Paulina Stumm 07524/978-720
Karin Kiesel 07524/978-716
Telefax 0751/2955 99 6749
E-Mail Redaktion
redaktion.waldsee@schwaebische.de
E-Mail Redaktion Lokalsport
redaktion.sport.waldsee@schwaebische.de
Medienberatung
Telefon 07524/978-721
E-Mail Anzeigen
anzeigen.waldsee@schwaebische.de
AboService
Telefon 0751/29 555 555
schwaebische.de



„Olympia in Rio, Peking und Pyeongchang, dieses Jahr ist Waldsee dran“

BAD WALDSEE (dhe) - Wenn Hunderte von Bürgern und Gästen am Sonntagmorgen auf die Hochstatt strömen und in dicht gedrängten Reihen stehen, dann eint sie alle das gemeinsame Verlangen nach dem Beginn der fünften Jahreszeit. Am Sonntag um Punkt 11.11 Uhr bimmelte der Fasnetswecker von Ralf Zell, und zur Musik des Sammlervölkchens wurde erstmals nach 270 Tagen glücklich eingehängt und geschunkelt. Die Waldseer mit und ohne Dachauer Hut schunkelten mit den Kurgästen, und die Zunfräte nahmen Bürgermeister Roland Weinschenk in ihre Mitte und schunkelten auch. Erstmals auf dem Federlesbrunnen Platz genommen hat der neue Zunfrat Roland Haag. Seit nun 40 Jahren gibt es den Federlesbrunnen, und so freute sich Haag, dass er den Künstler

René Auer am und auf dem Brunnen begrüßen konnte. Voller Spannung wurde natürlich die Verkündigung des kommenden Fasnetsmottos für das Jahr 2019 erwartet. Nun, es wird sportlich werden, und das nicht nur wegen der langen Fasnet: Das Motto lautet nämlich „Olympia in Rio, Peking und Pyeongchang, dieses Jahr ist Waldsee dran“. Während fröhlich weitergeschunkelt wurde,

verteilten die als Bäckergelesen gewandeten Jungelber das Martinsbrot. Die frischen Scheiben an Zopfbrot fanden bei den Zuschauern reißenden Absatz. Zunftmeister Roland Haag (links) steht erstmals neben Fasnetslader Ralf Zell auf dem Federlesbrunnen. Links daneben Künstler René Auer, der den Brunnen entworfen hat.

FOTO: DIETMAR HERMANUTZ

„Sie geben täglich auch Ihr Ohr und Ihr Herz“

Großes Lob für zehn Jahre Suppenküche – Einrichtung ist Anlaufstelle für unbürokratische Hilfe

Von Barbara Sohler

BAD WALDSEE - Zum zehnjährigen Bestehen der Suppenküche Klosterstübli e.V. hat es am vergangenen Freitag einen Festakt im Gemeindehaus der katholischen Kirchengemeinde gegeben. Damit wurde die Institution der Suppenküche gewürdigt, die seit zehn Jahren Anlaufstelle nicht nur für eine warme Mahlzeit, sondern auch für warme Worte und unbürokratische Hilfe ist – wie zahlreiche Festredner das ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder lobten. Zwar waren die Schwester Oberin, der Landrat und auch ein Mitglied des Bundestages unabhängig. Aber der ehemalige Ministerpräsident Erwin Teufel machte den weiten Weg aus Stuttgart in einer schwarzen Limousine und sprach anerkennende Worte.

Dass zum leiblichen Wohl mehr gehört als ein Essen, und dass die christliche Botschaft der Nächstenliebe zum unausgesprochenen Konzept der Suppenküche gehört – das einte alle Festreden am vergangenen Freitagabend im mit Herzchen-Luftballons festlich geschmückten Ge-

meindehaus in unmittelbarer Nachbarschaft zum Klosterstübli. Waldsees Bürgermeister Roland Weinschenk spricht vom „selbstlosen Engagement“ der Helfer, davon, dass in der Suppenküche „nicht nur der Körper, sondern auch das Herz satt wird“, und hat ein Geldgeschenk über 2500 Euro aus dem Sozialfonds der Stadt dabei.

Landtagsabgeordneter Raimund Haser, der spontan anstelle des verhinderten Landrats Harald Sievers zum Mikrofon greift, macht einfühlsam den Schlenker in Richtung „Armut“ – die im 21. Jahrhundert jedoch

nichts Befreiendes mehr habe, wie zu Zeiten von Franziskus, der sich freiwillig in die Armut begeben habe. Auch Haser bewundert das Engagement der Ehrenamtlichen, die „ihr Ohr und ihr Herz“ geben im täglichen Umgang mit den Besuchern der Suppenküche. Für ihn steht fest: „Die Suppenküche macht Bad Waldsee noch liebenswerter, als es ohnehin schon ist.“ Ein Dankeschön und Glückwünsche überbringen auch der Hausherr, Pfarrer Werner („Einfach spitze, dass ihr da seid“) und Diakon Görres, der seine anfängliche Skepsis thematisierte. Angesichts

der großen Vesperkirchen in Stuttgart und beispielsweise in Ravensburg habe er durchaus Sorge gehabt, ob das Ziel der Suppenküche nicht zu hoch gesteckt sei.

Alt-Ministerpräsident Erwin Teufel – den der erste Vorstand der Suppenküche, Rudi Heilig, begrüßt mit den Worten: „Ich lass ausdrücklich das a.D. weg. Für uns sind Sie immer noch unser Ministerpräsident!“ – lobt „diese großartige Stiftung“ in den höchsten Tönen. Hier werde fremde Not gesehen, das Klosterstübli sei für ihn Pionierarbeit, „das einzige Projekt dieser Art in freier



Ehrgast Erwin Teufel würdigte in freier Rede die Arbeit des Vereins. FOTO: SOHLER

„Gut und günstig, schnell und mit Herz“ werden Bedürftige verköstigt

Die Suppenküche Klosterstübli versorgt unter dem Slogan „Gut und günstig, schnell und mit Herz“ pro Tag zwischen 25 und 35 Frauen und Männer mit einem zweigängigen Menü – und einem seelenwärmenden Gespräch. Etwa zwei Drittel der Menschen kommen mit einem Berechtigungsschein und bezahlen für eine Mahlzeit plus

Dessert zwei Euro. Dieser Betrag gilt unverändert seit der Gründung des Klosterstübles vor zehn Jahren. Für Normalzahler kostet das Essen fünf Euro. In den vergangenen zehn Jahren haben mehr als 50 Ehrenamtliche etwa 40 000 Stunden für das Klosterstübli gearbeitet, 60 000 Menüs sind aus der Klos-

terküche der Franziskanerinnen geliefert worden. Die Suppenküche serviert jeweils an 250 Tagen pro Jahr, von Januar bis Dezember, von Montag bis Freitag täglich von 11.30 Uhr bis 13 Uhr. Das Klosterstübli befindet sich im Katholischen Gemeindehaus St. Peter, Klosterhof 1, Eingang Nr. 5.

Trägerschaft weit und breit“. Und Daniel Maucher vom Musikverein Reute-Gaisbeuren, der in kleiner Besetzung den Festakt musikalisch umrahmt, hat schließlich außer einem Quintett noch eine monetäre Unterstützung dabei: Beim kürzlich stattgefundenen Benefizkonzert des Landespolizeiorchesters in der Durlesbachhalle sind 900 Euro an Spendengeldern für die Suppenküche zusammengekommen.

Christof Spörk seziert Bildungspolitik und faschistische Tendenzen

Der Steirer ist zum dritten Mal bei Kultur am See zu Gast, diesmal als Solist – 130 Gäste wollten hören, was der Familienvater auftritt

Von Dietmar Hermanutz

BAD WALDSEE - Er ist ein sympathischer Kerl, der Christof Spörk, wie er da so auf der Bühne steht, umgeben von einer Ziehharmonika, einem E-Piano und einer Klarinette, wie er in seinem steirisch unterlegten Dialekt über die Welt und seine Familie plaudert und so in kürzester Zeit die formale Distanz zwischen Künstler und Publikum überwindet. Es war schon fast eine heimelige Clubatmosphäre am Samstagabend im Haus am Stadtsee, an der auch die Besucherzahl von gerade mal 130 Gästen ihren Anteil hatte.

Fast das gesamte Publikum konnte Spörk schon, wie sich schnell herausstellte. War er doch schon zweimal mit seiner ehemaligen Musikband „Global Kryner“ zu Gast in Bad Waldsee. Nun also als Solo-Musikkabarettist, eine Rolle, die für das Waldseer Publikum neu war, in der Spörk aber in den zurückliegenden Jahren schon mehrere Preise eingeharnt hat. Mit seinem Programm „Am En-

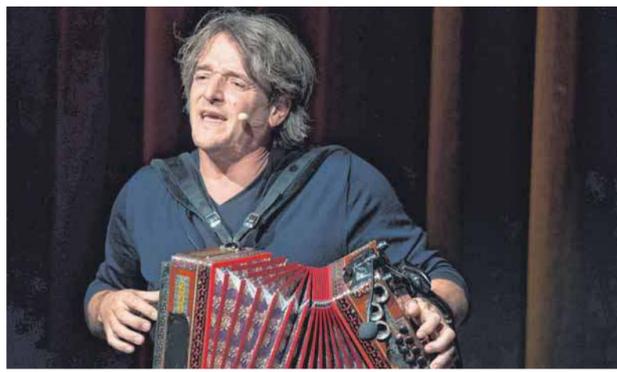
de des Tages“ resümiert Spörk über seine Erlebnisse als 46-jähriger vierfacher Familienvater, dem es nicht komplett „wurschd is“, was da so alles um ihn herum passiert. Also erklärt er uns zunächst einmal ein bisschen, wie sich so ein normaler Tag im Leben der Familie Spörk abspielt. Die vier Kinder bestimmen einen

Großteil der Geschichten, und in diesem Zusammenhang richtet sich auch die Frage an die anwesende Lehrerschaft im Publikum, welche Methoden man als Vater heute noch habe, um seine Kinder legal zu bestrafen, wenn es zu Diskrepanzen zwischen den Erziehungsidealen und dem Verhalten der Sprösslinge

kommt. Mangels geeigneter Sanktionsmöglichkeiten stellt Spörk dann den gängigen „Bildungstransparenzwahnsinn“ infrage, der Schulleistungen global zu vergleichen sucht.

Es ist aber nicht nur die Bildungspolitik, mit der sich Spörk kritisch auseinandersetzt. Vor allem das österreichische Kabinett wird seziert, und auch in der bundesdeutschen Politiklandschaft sieht er faschistische Potenzial. „Das kommt auf Euch auch noch zu.“ Seine unbekümmerten Erzählungen werden im Laufe des Abends immer wieder mit Gedichten und – schließlich nennt er sich Musikkabarettist – mit Liedern aufgelockert. Würden diese auch noch einen inhaltlichen Bezug zum gesprochenen Wort besitzen, wäre es eine schöne runde Sache.

Da ist zum Beispiel der Klassiker von der „Lärmschutzwand“, der mit allerhand lustigen Anekdoten gespickt ist. Oder die Premiere des Liedes über die Erbgeneration, das voll ist mit bitterbösen Strophen schwarzen Humors. Zweifelslosne



Christof Spörk trat in Bad Waldsee auf. FOTO: DIETMAR HERMANUTZ